

Beilage

zu den

Nachrichten für die D. A. B. Calw und Neuenbürg.

Nro. 2.

1842.

Ein Traum der Kaiserin Josephine.

(Aus dem Journal La Presse.)

(Fortsetzung).

Unter solchen Gesprächen kamen sie an ihrer Bestimmung an. Der Fürst Petrow wurde dem Erzkanzler vorgestellt, der ihn mit vieler Freundlichkeit und Auszeichnung empfing; er hatte eine lange Unterredung mit ihm, richtete mehrere gewandte Fragen an ihn, welche die Gesinnungen des Kaisers von Rußland in Bezug auf Frankreich betrafen und sondirte ihn über den Eindruck, welchen die Thronbesteigung Napoleons am Hofe von St. Petersburg hervorgebracht habe.

Germain wußte gewandt jede direkte Antwort auf die Fragen des Erzkanzlers zu vermeiden, drückte sich mit völlig diplomatischer Zurückhaltung aus, ließ aber zugleich errathen, daß diese Zurückhaltung von ihrer Strenge etwas nachlassen werde, sobald er die Ehre habe, dem Erzkanzler genauer bekannt zu werden. Cambacérés lud den vornehmen Russen ein, ihn so oft besuchen, wie er könne.

Dieser erste Besuch konnte natürlich kein anderes Resultat herbeiführen, und beide Theile trennten sich, sehr miteinander zufrieden.

Am folgenden Tage machte sich Cambacérés eiligst nach Malmaison auf und stattete der Kaiserin Bericht ab von Allem, was in so kurzer Zeit zu beschaffen ihm gelungen war. Josephine war ganz entzückt und äußerte das lebhafteste Verlangen, den Fürsten Petrow zu sehen und sich mit ihm zu unterhalten. Der Erzkanzler schien sich erst

gegen diesen Wunsch erklären zu wollen, versprach indeß endlich doch, den Fürsten vorstellen zu wollen, wann sich nicht unvor-gesehene Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Fünf Tage verstrichen, ohne daß man weder von dem russischen Fürsten noch von Leopold etwas hörte. Cambacérés, erstaunt und ungeduldig, ließ seinen jungen Schützling Elion zu sich bescheiden, der sich auch alsbald bei ihm einstellte. Von dem Erzkanzler befragt, sagte Leopold, daß er den Fürsten am Tage zuvorgesehen, daß derselbe sehr beschäftigt geschienen und ihn ohne Umstände unter einem vagen Vorwande nach einer Unterredung von wenigen Augenblicken verlassen habe.

— Sie müssen ihn heute auffuchen, sagte Cambacérés zu ihm, und ihn einladen, heute Abend bei mir zu essen; benutzen Sie mein Cabriolet; wenn er Schwierigkeiten macht, so dringen Sie in ihn und suchen Sie ihn mir fröhe zuzuführen, so daß ich einige Augenblicke mit ihm sprechen kann, ehe meine gewöhnlichen Gäste sich einfänden.

Leopold entfernte sich wieder und fand ohne Mühe den falschen russischen Fürsten, der schon auf ihn wartete.

— Ich glaube mein Freund, daß der Augenblick gekommen ist, einen entscheidenden Streich auszuführen; der Erzkanzler ladet Dich zum Essen ein; er hat mich beauftragt, Dich ihm in seinem Wagen zuzuführen.

— Ich will mich gleich aufmachen, sagte Germain.

— Das sollst Du gerade nicht, entgegnete Leopold, wenigstens gehst Du nicht

eher, als bis ich Dir den Weg gebahnt habe. Laß mich nur machen, ehe eine Stunde verflissen ist, bin ich wieder hier, hole Dich ab und gebe Dir zugleich Deine Instruktionen.

Leopold begab sich wieder zu Cambaceres.

— Ach! gnädiger Herr, welcher ein glücklicher Zufall ist das, sagte er zu ihm, so bald er in das Kabinet des Erzkanzlers getreten war. Ich komme von dem Fürsten Petrolow, der im Begriff steht, abzureisen. Seine Koffer sind gepackt und die Postpferde bestellt. Anfangs überrascht, dann in Unruhe versetzt in Folge des Wenigen, was mich Ew. Hoheit in Betreff der Wichtigkeit der Mission, mit welcher Petrolow beauftragt ist, hat ahnen lassen, habe ich ihm meine Verwunderung über seinen so unerwarteten Entschluß zu erkennen gegeben, mit dem freundlichen Wohlwollen, mit welchem er mich zu beehren geruhet, hat er mir darauf erklärt, daß es ihm selbst außerordentlich unangenehm sei, so bald abreisen zu müssen: Ich habe nicht geglaubt, fügte er hinzu, daß ich so großer Summen bedürfe, um die Angelegenheiten in Paris zu liquidiren, die mich nach Paris geführt haben. Ich habe, wie ich Ihnen gestehen muß, jezt gerade noch so viel Geld übrig, als ich unumgänglich bedarf, um wieder an Orte zu kommen, wo ich akkreditirt bin. Ich habe viele Landsleute hier, die gerne Alles zu meiner Disposition stellen würden, aber es liegt mir überaus viel daran, daß sie von meiner Reise und meinem Aufenthalte in Paris nichts erfahren. Bewahren Sie mein Geheimniß wohl, und besser, als Sie meine Anwesenheit vor dem Fürsten Erzkanzler geheim gehalten, dem Sie gütigst die Versicherung geben wollen, daß nur die große Dringlichkeit meiner Geschäfte mich zum Versprechen habe untreu werden lassen können, Paris nicht zu verlassen, ohne ihn zuvor gesehen zu haben.

Charade.

Mein Erstes ist meistens dem Armen willkommen,
Denn es befreit ihn von Sorge und Qual;
Es naht sich dem Reichen, — sein Herz ist bekommen,

Wells oft schon das Glück seines Lebens ihm stahl.

Es leihet den Mantel, die Sünde zu decken;
Es berget das Eisen in mörderischer Hand;
Bereitet gar fühllos Dir oft manche Schrecken,
Die erst mein Zweites erwahrt oder bannt.

Denn dieses verscheuchet mein Erstes, es fliehet
Und kehret erst wieder, wenn Jenes verschwand,
Und Alles, was Erstes dem Auge entziehet,
Das macht Dir mein Zweites getreulich bekannt!

Mein Ganzes, — ich kann Dir nichts weiter
mehr sagen, —
Es ist, was mein Zweites im Ersten wird sein.
Willst Du, mein Leser, mich noch etwas fragen
Oft siehst Du's bei Kranken; — errath' es nun
sein!

Auflösung der Charade in No. 102:
Nachrichten.

Calw. Künftigen Donnerstag den 13.
d. M. feiern wir uns're Hochzeit im Gasthof zum Kronprinzen wozu wir uns're Freunde und Bekannte höflich einladen.

Jakob Käuffele, Tuchmacher
und seine Braut Rosine Gayer.

Calw. Nachrichten

Montag den 10. Januar
Nachmittags 1 Uhr

wird die Erhebung des Brückengelds
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
Ausssteich verpachtet werden.

Stadtrath.

Calw. Die Verpachtung von 1½ Brl.
7 Rüthen Wiesen in Schloßwiesen und eines
Gärtchens beim Zwingertthöchen findet am

Montag den 10. Januar
Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt.

Stadtrath.

Calw. Eine in Haushaltungsgeschäften
bewanderte Wago von gutem Prädikat findet
auf Lichtmess einen Platz bei

Christian Hutten, Bäcker.

Calw. Einen großen eisernen Kasten-
ofen verkauft billig

Christian Hutten, Bäcker.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinischen Buchdruckeret
in Calw.